

57

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND

BERLIN NW40  
FÜRST-BISMARCK-STR. 4

den 15. April 1927.

Beziehungen zu Russland.

R.

Herr Bundespräsident,

*Mr 50*

In Bestätigung meines heutigen Telegramms beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, dass heute nach Eintreffen der russischen Ratifikation das dieselbe vorbehaltende Protokoll vernichtet worden und damit der Notenwechsel vom 14. ds. endgiltig vollzogen ist.

Da heute am Charfreitag abend ein eingeschriebener Brief nicht mehr spedirt~~er~~ würde, ich aber das Original der russischen Note un-  
eingeschrieben nicht absenden möchte, werde ich es morgen an Sie abgehen lassen.

Was die Veröffentlichung in den beiden beteiligten Ländern betrifft, so hat die russische Botschaft von ihrer Regierung die Mitteilung erhalten, dass die Presse von Moskau die Erklärung morgen Samstag mittag wörtlich bringen wird, was ich Ihnen telegraphisch meldete. Für die Berliner Presse schlug ich ein kurzes sachliches Communiqué vor; die Russische Botschaft erklärte jedoch, zu befürchten, dass bei dem hier für die Frage herrschenden starken Interesse die Presse <sup>sich</sup> mit einem solchen nicht begnügen und alsdann möglicherweise entstellte Wiedergaben aus russischen Zeitungen bringen könnten. Aus diesem Grunde wird die Botschaft der hiesigen Presse den Wortlaut zur Verfügung stellen, jedoch nicht vor morgen Samstag nachmittag, so dass die Veröffentlichung in Duetschland frühestens in den am Sonntag morgen erscheinenden Nummern wird erfolgen können. Ich werde natürlich die Besprechung der Angelegenheit durch

Herrn Bundespräsident Motta, Chef des Eidg. Polit. Departements,

B e r n .

Dodis



die hiesige Presse verfolgen und behalte mir vor, Sie um Instruktionen für mein Verhalten gegenüber allfälligen für die Schweiz ungünstigen Kommentaren zu ersuchen.

Ich erlaube mir, Ihnen das mir durch die Erteilung des Verhandlungsauftrages erwiesene Vertrauen bestens zu verdanken. Nicht unerwähnt will ich lassen, dass Herr Minister Vogel an allen Besprechungen teilgenommen und mich mit seinem Rat unterstützt hat.

Hoffentlich bedeutet die Beilegung des Konflikts für unser Land eine Ostergabe und nicht ein Danaergeschenk.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

